

Der Blick auf das schier endlose Felsenlabyrinth aus Türmen, Zinnen, gigantischen Felsnadeln und Gesteinsblöcken raubt einem den Atem. Der Himmel leuchtet in tiefem dunkelblau und die Luft auf fast 2000 Metern Höhe ist kühl und kristallklar. Abgesehen vom Geräusch der eigenen Schritte ist es so ruhig, dass man die Stille regelrecht hören kann. Das „Land der stehenden Felsen“, wie es die Ureinwohner nennen, liegt inmitten der Chiricahua (sprich Tschiri-ka-wah) Mountains, die nach dem indigenen Stamm der Chiricahua-Apachen benannt wurden, die hier einst lebten. Im April 1924 wurde das knapp 50 Quadratkilometer große Areal mit den skurrilen Felsformationen zum Naturschutzgebiet „Chiricahua National Monument“ erklärt. Geologen nehmen an, dass das geologische Wunder am Rand der Sonora-Wüste aus gewaltigen Vulkanausbrüchen vor mehr als 25 Millionen Jahren hervorgegangen ist. Die Erosion im Laufe der Jahrmillionen tat ihr Übriges.

Einmal machten die beiden legendären Apachen-Häuptlinge Cochise und Geronimo das Felsenlabyrinth zu ihrem Zufluchtsort, als sie zwischen 1862 und 1886 einen aussichtslosen Guerillakrieg gegen die Armee der Vereinigten Staaten führten. Das südöstlichste Territorium Arizonas, Cochise County, wurde 1881 nach dem berühmten Häuptling benannt, dessen tiefe Freundschaft mit dem amerikanischen Postreiter Tom Jeffords in Hollywood unter dem Titel „Broken Arrow“ (Der gebrochene Pfeil) mit James Stewart und Jeff Chandler als Cochise 1950 verfilmt wurde.

Arizona geizt nicht mit Naturspektakeln. Mit Weingütern auch nicht. Dass im flächenmäßig sechstgrößten Bundesstaat der USA drei große Weinbauregionen mit mehr als 120 Weingütern beheimatet sind, wissen die wenigsten. Der Weinbau im Wüstenstaat ist alt: Jesuitmissionare pflanzten hier bereits im 16. Jahrhundert die ersten Reben für ihren Messwein. Das größte Anbaugelände, Willcox, das nach dem gleichnamigen Städtchen benannt ist, befindet sich 55 Kilometer nordwestlich vom Chiricahua National Monument. Außerhalb des Ortes liegt eingebettet zwischen dem majestätischen Mount Graham und den Dos Cabezas Mountains „Coronado Vineyards“, das erste preisgekrönte Weingut Arizonas, das von einer afro-indianischen Familie geführt wird. Gegründet wurde es 2006 von Doajo Hicks und seiner Frau Roxanne, die dem Volk der Navajo entstammt. Im Verkostungsraum des weinguteigenen Restaurants werden zu Tapas vier kleine Gläschen mit dem Wein der Wahl gereicht, darunter Cabernet Sauvignon, Malbec, Syrah und Riesling. Man muss kein Weinspezialist sein, um zu erkennen, dass die Weine den internationalen Vergleich nicht scheuen müssen.

Kaum jemand hätte vor 50 Jahren geglaubt, dass nach der sieben Autominuten entfernten Kleinstadt Willcox, der Heimat des „Arizona Cowboy“, einmal Arizonas größtes Weinbaugelände benannt werden würde. In den 1930er-Jahren trug der Ort den Beinamen „Cattle Capital of the World“ (Viehhauptstadt der Welt). Damals war das Städtchen, das 1880 als Zwischenstation am Streckennetz der Southern Pacific Railroad gegründet wurde, der größte Knotenpunkt für Rinderttransporte per Eisenbahn in den USA. Mit dem Bau der 3960 Kilometer langen Autobahn „Interstate 10“ ab 1956, die von Kalifornien nach Florida verläuft, nahm die Bedeutung der Eisenbahn ab. Der Bahnhof von Willcox wurde 1971 geschlossen und die Southern Pacific 1996 von der Union Pacific übernommen, deren endlos lange Züge mit bis zu 200 Güterwaggons täglich durch den Ort donnern.

Im Historic Railroad Park vor den Gleisen steht in Bronze gegossen an einen Stein gelehnt „Arizona Cowboy“ Rex Allen (1920-1999) mit einer Gitarre auf dem angewinkelten Knie. Der berühmteste Sohn des Städtchens begann seine Karriere als Country-Sänger, ging nach Hollywood und wurde mit dem Film „The Arizona Cowboy“ (1950) landesweit bekannt. Es folgten zahlreiche weitere Filme und Fernsehserien, in denen er meistens als „er selbst“ auftrat. Willcox hat dem singenden Cowboy ein Museum gewidmet. Die Wände der Räumlichkeiten sind mit Rex-Allen-Filmpostern und Fotografien gefläpelt, in Vitrinen sind seine schillernden Kostüme und Cowboystiefel ausgestellt, in einer Ecke steht die lebensgroße Statue seines filmpferdigen Koko. In einem Raum befindet sich die Willcox Cowboy Hall of Fame mit den Konterfeis berühmter Cowboys der Region.



Meterhoch ragen die Kakteen im Naturreservat „Riparian Preserve at Water Ranch“ in Gilbert in den Himmel. Foto: Lohs

Naturspektakel und Weinbau

Rot leuchtende Bergspitzen, bizarre Felsformationen, endlose Weite und erstklassige Weingüter. Arizona hat weit mehr zu bieten als den Grand Canyon.
Von Cornelia Lohs

Aus Lautsprechern tönt Rex Allen mit seinen Country-Songs.

Knapp 80 Kilometer südwestlich wartet im abgelegenen Kartchner Caverns State Park eine faszinierende Unterwelt, in der es glitzert und funkelt: Arizonas größte Tropfsteinhöhlen. Die „Caverns“ mit einer großen Vielfalt unterschiedlicher Tropfsteinformationen verfügen über ein Gangsystem von insgesamt vier Kilometern Länge und zwei

große Hallen mit den Ausmaßen eines Fußballfeldes. Die Gebilde, die im Laufe der Jahrmillionen entstanden sind, wecken reichlich Assoziationen. Mit etwas Fantasie lassen sich in den spärlich beleuchteten Höhlen Lebewesen, bizarre Gegenstände und Gebäude, die an Märchenschlösser erinnern, erkennen. Entdeckt wurde das Höhlensystem von zwei Hobby-Höhlenforschern 1974 auf dem Land der Familie Kartchner. Diese ver-

kaufte das Areal 1988 an den Staat Arizona, der zum Erhalt der Höhlen 28 Millionen Dollar in technische Einrichtungen investierte und die Kartchner Caverns 1999 für die Öffentlichkeit zugänglich machte. Die 90-minütige Führung durch die Unterwelt endet mit einer magischen „Sound & Light Show“ im größten Saal der Höhle.

Älter als Willcox ist die Weinbauregion Sonoita, die 35 Kilometer südwest-

lich vom Kartchner Caverns State Park beginnt und bereits 1946 offiziell als Weinbaugelände ausgewiesen wurde. Das weitaus berühmtere Napa Valley im Nachbarstaat Kalifornien erhielt diese Anerkennung erst 1981. Zu den außergewöhnlichsten Weingütern gehören die „Los Milics Vineyards“ in Elgin. In der hügeligen Wüstengrasslandschaft am Fuße der Mustang Mountains tauchen wie aus dem Nichts eine Reihe hoher stählerner Monolithen auf, die wie eine abstrakte Kunstinstallation wirken. Tatsächlich handelt es sich bei dem Stahlkonstrukt um den neu errichteten Verkostungsraum mit Restaurant der Los Milics Vineyards. Im Inneren des abstrakten Gebäudes eröffnen Glaswände den Blick auf üppig grüne Weinreben und die rot leuchtenden Berge im Hintergrund. Zwölf Rebsorten werden auf dem mehr als 28 Hektar großen Weinberg auf knapp 1500 Metern Höhe angebaut, darunter Grenache, Graciano und Montepulciano. Das schöne Ambiente lädt dazu ein, sich während eines Mittag- oder Abendessens ausgiebig durch die verschiedenen Weine zu probieren.

Arizona glänzt nicht nur mit Naturspektakeln und hervorragenden Weinen, sondern auch mit einer der sichersten und am rasantesten wachsenden Städte der USA: Gilbert. Die knapp 270 000 Einwohner zählende Stadt, deren Einwohnerzahl 1980 bei weniger als 5800 lag, liegt zweieinhalb Autostunden nördlich (257 Kilometer) von Elgin. Wer hier früh aufsteht, hat mehr vom Tag. Und wer zeitig in der Morgendämmerung zum Naturreservat „Riparian Preserve at Water Ranch“ vor den Toren der Stadt fährt, wird zudem mit einem spektakulären Sonnenaufgang belohnt.

Die Müdigkeit verfliegt, sobald das Lichtspektakel am Horizont beginnt und die einsetzende Morgenröte das Firmament hinter meterhohen Kaktusen sanft mit Farben füllt, die wenig später zu einem leuchtenden Rot-Orange werden. Der kleine Naturchutzpark auf Wüstenareal, durch den sich sieben Kilometer Wanderpfade rings um größere und kleinere Gewässer schlängeln, ist ein kleines Paradies. Um die 280 Vogelspezies und 46 verschiedene Baum- und Sträucherarten sind hier beheimatet. Neben Sonnenaufgangsbegleitern sind am Morgen Vogelbeobachter mit Ferngläsern und Kameras, Radler und Joggerinnen unterwegs. Ist der Zauber der Morgenröte vorbei, lockt im Zentrum von Gilbert ein herzhaftes Frühstück bei Prep & Pastry, das es auch in der veganen Variante gibt. Am Abend wartet ein köstliches Essen im hübschen Hinterhof des Farm-Weinguts Garage-East, das von fünf verschiedenen Weinen begleitet wird.

Ein Hauch Toskana verspricht „Alcantara Vineyard & Winery“ im Verde Valley. Arizonas drittem Weinbaugelände, knapp 200 Kilometer nördlich von Gilbert. Tatsächlich „sahen“ Barbara und Bob Fredmore in der Landschaft vor über 20 Jahren die Toskana, als sie das Land erwarben und 2004 das Weingut gründeten, das seit 2019 von Winzer Ron Brumley geleitet wird. Die felsigen Kalksteinböden und das sonnige Klima des Verde Valley ist den Weinbauregionen Frankreichs und Italiens ähnlich. Das Hauptgebäude im italienischen Landhausstil wird von Zypressen überragt, dahinter erstrecken sich Reben bis zum Fuß der Berge. Hier wachsen Cabernet Sauvignon, Chardonnay, Pinot Noir, Riesling, Sangiovese, Syrah und elf weitere Rebsorten in biodynamischem Anbau. Angrenzend an die Weinstöcke befindet sich das weinguteigene Gartenrestaurant, wo Weinverkostungen mit Blick auf die italienisch geprägte Landschaft stattfinden.

Kaum 30 Kilometer südöstlich des Weinguts liegt bei Camp Verde eine der besterhaltenen prähistorischen Bauwerke der USA: Montezuma Castle. Errichtet wurde der imposante Bau, der sich eng in eine Felsnische über dem Tal des Beaver Creek schmiegt, im frühen 12. Jahrhundert von den Sinagua, den ersten Bewohnern Arizonas. Über das präkolumbische Volk ist wenig bekannt. Lediglich eine ihrer Wohnstätten, die nur über Leitern zu erreichen ist, blieb erhalten. Als die spanischen Eroberer den Felsenbau entdeckten, hielten sie ihn für ein Aztekenschloss und nannten ihn Montezuma's Castle nach dem aztekischen Herrscher „Moctezuma“. Der Bau besteht aus 20 Räumen und erstreckt sich über fünf Etagen. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts verschwanden die Sinagua, die „Gründe für ihr Verschwinden sind unklar. Ihr einzigartiges Bauwerk steht heute als Nationalmonument unter staatlichem Schutz.



Weine von den Weingütern Arizonas werden immer wieder mit Preisen ausgezeichnet. Foto: Lohs

INFORMATIONEN

- **Anreise:** Flug mit Lufthansa oder United ab Frankfurt nach Phoenix, dann Mietwagen.
- **Unterkunft:** Arizona Sunset Inn & Suites, Willcox: www.arizonasunsetinn.com Tru by Hilton Gilbert: www.hilton.com SpringHill Suites Cottonwood: www.marriott.com
- **Weinproben und Restaurants:** Coronado Vineyards, Willcox: www.coronadovineyards.com Los Milics Vineyards, Elgin: www.losmilicsvineyards.com Alcantara Vineyards, Cottonwood: www.alcantaravineyard.com
- **Weitere Infos:** www.visitarizona.com